



HESSISCHER LANDTAG

12. 05. 2021

Kleine Anfrage

Heiko Scholz (AfD), Dr. Frank Grobe (AfD) und Dimitri Schulz (AfD) vom 23.11.2020

Jungenförderung in Hessen – Teil I

und

Antwort

Kultusminister

Vorbemerkung Fragesteller:

Nach Meldung des deutschen Watchblogs „fefe-Welt“ des IT-Sicherheitsexperten und -Unternehmers F. v. Leitner vom 4. Oktober 2020 zeitige die „konsequente Benachteiligung von Jungs in der Schule“ Wirkung:
→ <https://blog.fefe.de/?ts=a18720a5>

Demnach vollziehen laut OECD-Untersuchungen im globalen Maßstab immer weniger männliche Schüler den Schritt zu ihrer Wunschausbildung.

Dieser Befund spiegelt sich gleichfalls auch an deutschen Schulen wider: Insbesondere an Gymnasien zeigen männliche Schüler in allen Kompetenzbereichen schwächere Leistungen als ihre weiblichen Klassenkameraden. Hier kann vor allem die zeitlich divergierende Leistungs- und Motivationsentwicklung von Jungen und Mädchen genannt werden. So können im Fach Mathematik sowie in den anderen MINT-Fächern bei Jungen signifikant ungünstigere mittelfristige Entwicklungen beobachtet werden.

Angesichts der empirischen Befunde, wonach Jungen in der Grundschule bei gleichen Leistungen tendenziell ungünstigere Noten erhalten als Mädchen, ferner für jene beim Vorliegen identischer Noten seltener eine Gymnasialempfehlung ausgesprochen wird und schließlich Mädchen gegenüber Jungen an Gymnasien über- und an Hauptschulen unterrepräsentiert sind, sehen wir die Eruiierung der diesbezüglichen hessischen Verhältnisse für sachlich geboten an.

Vorbemerkung Kultusminister:

Die Fragesteller stützen ihre Anfrage zuvörderst auf einen Internet-Blog, dessen Verfasser unter Verweis auf einen wissenschaftlichen Artikel eine „konsequente Benachteiligung von Jungen im Bildungssystem“ behauptet. Der von den Antragstellern zitierte Blog stellt den Titel des Artikels „Wie Geschlechtervorurteile von Lehrkräften die Leistungen von Schülern beeinflussen“ in einen falschen Zusammenhang, um der Behauptung einer generellen Diskriminierung von Jungen im Bildungssystem einen unzulässigen, wissenschaftlichen Anstrich zu geben.

Tatsächlich untersucht der Artikel aus der Fachzeitschrift „Economics of Education Review“ anhand einer begrenzten Stichprobe von Daten aus nur 35 französischen, weiterführenden Schulen mit überwiegend sozial benachteiligten Schülerinnen und Schülern die Effekte einer bewusst besseren Benotung der Leistungen von Mädchen auf deren Leistungsentwicklung in den Fächern Mathematik und Französisch und auf ihre späteren Bildungsentscheidungen. Eine wichtige Schlussfolgerung der Studie besteht darin, dass Fördermaßnahmen im Sinne von „ermutigenden“ Leistungsbewertungen sowohl die Leistungsentwicklung als auch die spätere Wahl von Bildungswegen von Schülerinnen und Schülern beeinflussen können, und zwar unabhängig von ihrem Geschlecht. Eine solche Förderung kann damit sowohl Mädchen, etwa in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern, als auch Jungen, etwa in sprachlichen Fächern, zugutekommen.

Auch die von den Antragstellern im Folgenden aufgestellten pauschalen Behauptungen von schlechteren schulischen Leistungen von Jungen gegenüber Mädchen sind so nicht durch Studien gestützt. So kommt die von der Kultusministerkonferenz beauftragte TIMSS-Studie 2019 zu den mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen von Grundschulrinnen und Grundschulern zu dem Ergebnis, dass Jungen in der vierten Klasse einen deutlichen Kompetenzvorsprung gegenüber Mädchen in Mathematik haben, ebenso wie in Physik und Chemie. Für die „Inhaltsbereiche“ Biologie, Chemie und Physik werden hierbei jeweils unterschiedliche Grundkompetenzen getestet, auch wenn diese Naturwissenschaften noch nicht als eigene Fächer unterrichtet werden. Ferner haben männliche Viertklässler in Mathematik bessere Noten als Mädchen, d.h. mehr Einsen und weniger Vieren. Auch die von der Kultusministerkonferenz beauftragte Internationale Grundschul-Leseuntersuchung von 2016 (IGLU) kommt zu dem Ergebnis, dass es in der Grundschule keine Hinweise auf eine generelle Benachteiligung von Jungen gibt, wiewohl

Mädchen deutlich bessere Leseleistungen zeigen als Jungen. Tatsächlich wird aktuell davon ausgegangen, dass Mädchen und Jungen bei gleichem Selbstkonzept, zu dem das Wissen über persönliche Eigenschaften, Fähigkeiten, Vorlieben, Gefühle und Verhalten gehört, bei gleichem Leisteverhalten und gleicher Lesemotivation auch über gleiche Lesekompetenzen verfügen.

Für die von den Antragstellern behauptete Notendiskriminierung von Jungen in der Grundschule liegen der Landesregierung keine empirisch belastbaren Erkenntnisse vor. Die Autoren des von der Kultusministerkonferenz beauftragten IQB-Bildungstrends 2012 sehen allerdings Hinweise darauf, dass Lehrkräfte neben den gezeigten Leistungen auch weitere Faktoren wie das Sozialverhalten, Selbstdisziplin, Motivation, Gewissenhaftigkeit oder Anstrengungsbereitschaft berücksichtigen, die Mädchen empirisch in größerem Maße zeigen als Jungen.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Wie haben sich seit dem Jahr 2015 die Anteile weiblicher und männlicher Schüler an den hessischen Schulen entwickelt? (Bitte nach Jahr und Schulform aufschlüsseln)

Die nach Schulformgruppen differenzierte Entwicklung der Geschlechterproportionen der Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten Schulen in Hessen seit dem Schuljahr 2015/2016 kann Anlage 1 entnommen werden.

Frage 2. Wie haben sich die Anteile männlicher und weiblicher Lehrkräfte an den hessischen Schulen seit dem Jahr 2015 entwickelt? (Bitte nach Jahr, Schulform und vertretenen Unterrichtsfächern aufschlüsseln)

Die nach Schultypgruppen differenzierte Entwicklung der Geschlechterproportionen der Lehrkräfte an öffentlichen Schulen in Hessen seit 2015, jeweils zum Stichtag der Lehrkräftestatistik dem 1. Oktober, kann den Anlagen 2a bis 2f entnommen werden.

Auf eine Darstellung der Anteile von Lehrkräften ohne erfassten Qualifikationseintrag wird dabei verzichtet. Zudem ist eine personenbezogene Zuordnung der Lehrkräfte nach Fächern nicht aussagekräftig, da Lehrkräfte in der Regel zwei oder mehr Fächer haben. Damit würde jede Lehrkraft auch mit der Anzahl ihrer Fächer in der Aufschlüsselung gelistet sein, so dass diese Aufschlüsselung nicht in die anderen angefragten Differenzierungen integrierbar ist.

Frage 3. Wie beurteilt die Landesregierung die von Bildungsforschern vertretene Hypothese, wonach das Fehlen männlicher Bezugspersonen an Kindertagesstätten und Grundschulen ursächlich für die ungünstigere Entwicklung der männlichen Schüler sei?

Die jüngere Bildungsforschung hat den Sachverhalt vielfach untersucht und keine Belege für einen Zusammenhang zwischen dem Bildungserfolg von Mädchen und Jungen sowie dem Geschlecht der Lehrkräfte gefunden, weshalb die Hypothese mittlerweile als widerlegt gilt. Die Landesregierung teilt dieses wissenschaftlich gestützte Urteil.

Frage 4. Welche inhaltlichen Ursachen liegen nach Erkenntnis der Landesregierung dem in 3. behaupteten ungünstigeren durchschnittlichen Abschneiden der männlichen gegenüber den weiblichen Schülern, z.B. hinsichtlich deren Leistungsmotivationen, zugrunde?

Der Landesregierung liegen keine Erkenntnisse zu der Frage vor, welche Ursachen dem unterschiedlichen Bildungserfolg von Mädchen und Jungen zu Grunde liegen. Der Landesregierung sind auch keine empirischen Bildungsstudien bekannt, die es von ihrer Anlage her erlauben würden, Ursache-Wirkungs-Beziehungen (Kausalitäten) zu identifizieren. Vorliegende, von der Kultusministerkonferenz beauftragte Studien wie der IQB-Bildungstrend, erlauben Aussagen über statistische Zusammenhänge (Korrelationen) zwischen den gemessenen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern einerseits und ihren Einstellungen und Verhaltensweisen andererseits. Aus den gemessenen Korrelationen lassen sich jedoch keine Rückschlüsse auf mögliche Kausalbeziehungen ziehen. Ob etwa eine gute Leistung in einem Schulfach eine höhere Motivation zur Folge hat, eine hohe Motivation zu besseren Leistungen führt, oder ein nicht gemessener Faktor sowohl Leistungen als auch Motivation beeinflusst, kann aus den Daten der vorliegenden Studien nicht abgelesen werden.

Tatsächlich zeigen die von der Kultusministerkonferenz beauftragten Bildungsstudien, dass Motivation, Selbstkonzept (die Überzeugung von der eigenen Fähigkeit) und Interesse sich zwischen Jungen und Mädchen in der Schule unterscheiden, sowohl in der Grundschule als auch in der Sekundarstufe. In der Tendenz zeigen dabei Jungen in Mathematik höhere Kompetenzen, ein stärkeres Selbstkonzept und ein höheres Interesse als Mädchen, während im Fach Deutsch gleiches für Mädchen gegenüber Jungen gilt. In den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Physik und Chemie sind die Kompetenzunterschiede der Geschlechter je nach Studie geringer bis

nicht vorhanden, andererseits zeigen Jungen in den stärker männlich konnotierten Fächern Physik und Chemie und Mädchen in dem traditionell eher weiblich konnotierten Fach Biologie ein stärkeres Selbstkonzept.

Frage 5. Wie haben sich seit 2015 die durchschnittlichen Abschlussnoten entwickelt? (Bitte nach Jahr, Schulform und Geschlecht aufschlüsseln)

Die Entwicklung der durchschnittlichen Abschlussnoten der über die Zentralen Abschlussarbeiten (ZAA) erworbenen Hauptschul- sowie mittleren Abschlüsse differenziert nach Geschlecht und Schulformgruppe kann Anlage 3a entnommen werden.

Die Entwicklung der durchschnittlichen Abiturnoten, ebenfalls differenziert nach Geschlecht und Schulformgruppe, kann Anlage 3b entnommen werden.

Beide Zeitreihen umfassen die Abschlussjahrgänge 2015 bis 2020 und die Noten an Schulen, welche die Ergebnisse der Abschlussprüfungen in der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) erfassen.

Frage 6. Wie haben sich die Quoten der „Sitzenbleiber“ seit 2015 entwickelt (Bitte nach Jahr, Schulform und Geschlecht aufschlüsseln)?

Die Entwicklung der Anteile der Wiederholungen differenziert nach Geschlecht und allgemeinbildender Schulformgruppe seit dem Schuljahr 2015/2016 kann Anlage 4 entnommen werden. Die Anteile beinhalten sowohl Nicht-Versetzungen, als auch freiwillige Wiederholungen, die anhand der vorliegenden Daten nicht differenziert werden können.

Darüber hinaus können Wiederholungen nur bei Schülerinnen und Schülern identifiziert werden, die im Schuljahr der Wiederholung sowie im Schuljahr vor der Wiederholung eine Schule besucht haben, welche die Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) einsetzt.

Frage 7. Wie haben sich die Quoten der Schulabbrecher seit 2015 entwickelt? (Bitte nach Jahr, Schulform und Geschlecht aufschlüsseln)

Die Entwicklung der Anteile der Schulentlassenen, die beginnend mit dem Abschlussjahrgang 2015 nach Absolvierung der Schulpflicht das allgemein bildende Schulsystem ohne Abschluss verlassen haben, kann Anlage 5 entnommen werden. Die Anteile sind dabei jeweils nach Geschlecht und Schulformgruppe differenziert.

Wiesbaden, 5. Mai 2021

Prof. Dr. R. Alexander Lorz

Anlagen

Geschlechterproportionen von Schülerinnen und Schüler nach Schulformgruppe der Schuljahre 2015/2016 bis 2019/2020

Schulform	Schuljahr									
	2015/2016		2016/2017		2017/2018		2018/2019		2019/2020	
	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich
Abendgymnasium	48.9	51.1	48.6	51.4	47.7	52.3	46	54	43.1	56.9
Abendhauptschule	39.6	60.4	35.4	64.6	27.8	72.2	33.9	66.1	38.8	61.2
Abendrealschule	43.6	56.4	42.1	57.9	41.2	58.8	42.5	57.5	44	56
berufliches Gymnasium	48.4	51.6	49.7	50.3	49.8	50.2	50.6	49.4	51.2	48.8
Berufsfachschule	55.5	44.5	54.6	45.4	52.7	47.3	52.3	47.7	52.4	47.6
Berufsschule	38.7	61.3	38.4	61.6	37.5	62.5	36.9	63.1	36.4	63.6
Fachoberschule	46	54	45.9	54.1	45.5	54.5	46	54	46.4	53.6
Fachschule	56.1	43.9	57.2	42.8	58.5	41.5	59.7	40.3	60	40
Förderschule	35.7	64.3	35.5	64.5	35.2	64.8	34.8	65.2	34.9	65.1
Förderstufe	45.9	54.1	46.7	53.3	46.5	53.5	46.2	53.8	46.3	53.7
Grundschule	48.9	51.1	48.8	51.2	48.9	51.1	48.9	51.1	48.9	51.1
Gymnasium	52.6	47.4	52.6	47.4	52.6	47.4	52.6	47.4	52.8	47.2
Hauptschule	41.2	58.8	40.2	59.8	39.9	60.1	40.1	59.9	40.6	59.4
Kolleg	45.3	54.7	46	54	45.9	54.1	48.2	51.8	49.7	50.3
Mittelstufenschule	44.7	55.3	45.5	54.5	45.7	54.3	45.9	54.1	46.2	53.8
Praxis und Schule	37.5	62.5	35.9	64.1	33.6	66.4	32.3	67.7	34.9	65.1
Realschule	47.9	52.1	47.8	52.2	47.8	52.2	47.8	52.2	47.7	52.3
schulformübergreifende Gesamtschule	47.8	52.2	47.7	52.3	47.6	52.4	47.6	52.4	47.7	52.3
Seiteneinsteiger	36.4	63.6	32.5	67.5	35.2	64.8	43.4	56.6	45.6	54.4

Geschlechterproportionen von Lehrkräften nach Schultypgruppe und Qualifikation zum Stichtag 1. Oktober 2015

Schultypgruppe	Qualifikation									
	Erzieher / Sozialpädagogen		Fachlehreranwärter (Atf)		Lehrämter		Lehrbefähigungen		Unterrichtserlaubnisse	
	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich
Berufliche Schulen	90.5	9.5	60	40	48.4	51.6	45.8	54.2	54.4	45.6
Förderschulen	83	17			78.2	21.8	78.2	21.8	71.7	28.3
Grund-Haupt-Realschulen	89.6	10.4			84.9	15.1	85.9	14.1	72.2	27.8
Gymnasien	100	0			57.6	42.4	83.3	16.7	53.4	46.6
Schulen für Erwachsene					51	49			50	50
Schulformbezogene Gesamtschulen	80	20			63.1	36.9	68	32	60.5	39.5
Schulformübergreifende Gesamtschuler	62.5	37.5			66.2	33.8	58.8	41.2	55.3	44.7

Geschlechterproportionen von Lehrkräften nach Schultypgruppe und Qualifikation zum Stichtag 01.10.2016

Schultypgruppe	Qualifikation									
	Erzieher / Sozialpädagogen		Fachlehreranwärter (Atf)		Lehrämter		Lehrbefähigungen		Unterrichtserlaubnisse	
	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich
Berufliche Schulen	95.7	4.3	63.2	36.8	49.3	50.7	45.5	54.5	55.7	44.3
Förderschulen	81.2	18.8			78.4	21.6	78.2	21.8	76.5	23.5
Grund-Haupt-Realschulen	92.6	7.4	100	0	85.3	14.7	85.7	14.3	75	25
Gymnasien	100	0			58.3	41.7	81.8	18.2	53.5	46.5
Schulen für Erwachsene					50	50			46.2	53.8
Schulformbezogene Gesamtschulen	77.8	22.2			63.6	36.4	63.5	36.5	60.9	39.1
Schulformübergreifende Gesamtschuler	50	50			66.4	33.6	59.6	40.4	55.7	44.3

Geschlechterproportionen von Lehrkräften nach Schultypgruppe und Qualifikation zum Stichtag 1. Oktober 2017

Schultypgruppe	Qualifikation									
	Erzieher / Sozialpädagogen		Fachlehreranwärter (Atf)		Lehrämter		Lehrbefähigungen		Unterrichtserlaubnisse	
	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich
Berufliche Schulen	90.9	9.1	66.7	33.3	50.6	49.4	44.1	55.9	55.9	44.1
Förderschulen	82.2	17.8			78.2	21.8	76.5	23.5	74.9	25.1
Grund-Haupt-Realschulen	91.8	8.2			85.5	14.5	84.3	15.7	75.7	24.3
Gymnasien	100	0			58.5	41.5	69.2	30.8	51.9	48.1
Schulen für Erwachsene					51.6	48.4			60	40
Schulformbezogene Gesamtschulen	77.8	22.2			63.6	36.4	61.8	38.2	57.8	42.2
Schulformübergreifende Gesamtschuler	40	60			66.9	33.1	53.5	46.5	58.8	41.2

Geschlechterproportionen von Lehrkräften nach Schultypgruppe und Qualifikation zum Stichtag 1. Oktober 2018

Schultypgruppe	Qualifikation									
	Erzieher / Sozialpädagogen		Fachlehreranwärter (Atf)		Lehrämter		Lehrbefähigungen		Unterrichtserlaubnisse	
	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich
Berufliche Schulen	91.3	8.7	65	35	51.1	48.9	44.4	55.6	53.9	46.1
Förderschulen	80	20	0	100	78.8	21.2	75.5	24.5	74.3	25.7
Grund-Haupt-Realschulen	91.8	8.2			85.7	14.3	82.4	17.6	75.9	24.1
Gymnasien	100	0			58.9	41.1	72.7	27.3	54.5	45.5
Schulen für Erwachsene					52.9	47.1			54.5	45.5
Schulformbezogene Gesamtschulen	80	20			63.7	36.3	60.7	39.3	59.6	40.4
Schulformübergreifende Gesamtschuler	40	60			66.5	33.5	53.7	46.3	59.5	40.5

Geschlechterproportionen von Lehrkräften nach Schultypgruppe und Qualifikation zum Stichtag 1. Oktober 2019

Schultypgruppe	Qualifikation									
	Erzieher / Sozialpädagogen		Fachlehreranwärter (Atf)		Lehrämter		Lehrbefähigungen		Unterrichtserlaubnisse	
	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich
Berufliche Schulen	85.3	14.7	58.3	41.7	52	48	43.2	56.8	52.7	47.3
Förderschulen	81	19	0	100	78.8	21.2	72.1	27.9	76	24
Grund-Haupt-Realschulen	90.5	9.5			85.6	14.4	82.8	17.2	76.3	23.7
Gymnasien	0	100			59.2	40.8	77.8	22.2	56.1	43.9
Schulen für Erwachsene					51	49			58.3	41.7
Schulformbezogene Gesamtschulen	86.7	13.3			63.7	36.3	63	37	56.6	43.4
Schulformübergreifende Gesamtschuler	100	0			66.4	33.6	51.6	48.4	63.3	36.7

Hinweis:

(1) Bei Anteilen von 100% handelt es sich um einzelne Personen, so dass in solchen Fällen die Angabe einer Quote nicht aussagekräftig ist.

Geschlechterproportionen von Lehrkräften nach Schultypgruppe und Qualifikation zum Stichtag 1. Oktober 2020

Schultypgruppe	Qualifikation							
	Erzieher / Sozialpädagogen		Lehrämter		Lehrbefähigungen		Unterrichtserlaubnisse	
	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich
Berufliche Schulen	78.1	21.9	52.3	47.7	43.8	56.2	54.3	45.7
Förderschulen	84	16	78.9	21.1	72.4	27.6	74.5	25.5
Grund-Haupt-Realschulen	91.3	8.7	85.7	14.3	85.5	14.5	76.6	23.4
Gymnasien	100	0	59.9	40.1	80	20	58.1	41.9
Schulen für Erwachsene			51.8	48.2			55.6	44.4
Schulformbezogene Gesamtschulen	83.3	16.7	63.7	36.3	54.3	45.7	58.5	41.5
Schulformübergreifende Gesamtschulen	80	20	66.8	33.2	45.5	54.5	60.4	39.6

Durchschnittsnoten der Zentralen Abschlussarbeiten nach Geschlecht, Schulformgruppe und Abschlussart in den Schuljahren 2014/15 bis 2019/2020

Schulform Abschluss	Schuljahr													
	2014/2015		2015/2016		2016/2017		2017/2018		2018/2019		2019/2020			
	Durchschnittsnote männlich	Durchschnittsnote weiblich	Durchschnittsnote männlich	Durchschnittsnote weiblich	Durchschnittsnote männlich	Durchschnittsnote weiblich	Durchschnittsnote männlich	Durchschnittsnote weiblich	Durchschnittsnote männlich	Durchschnittsnote weiblich	Durchschnittsnote divers	Durchschnittsnote männlich	Durchschnittsnote weiblich	Durchschnittsnote ohne Geschlechtseintrag
Lernzielgleiche Förderschule														
Hauptschulabschluss							2.7	2.8	2.7	2.8			2.4	2.9
mittlerer Abschluss							2.2	2.4	1.9	2.2			2.4	1.9
Hauptschule														
Hauptschulabschluss	2.8	2.6	2.8	2.7	2.8	2.7	2.8	2.7	2.8	2.7			2.8	2.6
mittlerer Abschluss	2.8	2.7	2.8	2.7	2.7	2.7	2.7	2.7	2.8	2.7			2.7	2.6
Mittelstufenschule														
Hauptschulabschluss			2.9	2.6	2.8	2.8	2.8	2.8	2.9	2.7			2.8	2.6
mittlerer Abschluss					2.6	2.5	2.7	2.6	2.8	2.6			2.5	2.5
Praxis und Schule														
Hauptschulabschluss			2.9	2.8	2.9	2.9	2.9	2.8	3	2.9			2.8	2.8
Realschule														
mittlerer Abschluss	2.6	2.4	2.6	2.4	2.6	2.5	2.6	2.5	2.6	2.5			2.6	2.4
schulformübergreifende Gesamtschule														
Hauptschulabschluss	2.6	2.5	2.6	2.4	2.6	2.4	2.6	2.4	2.6	2.3	1.7		2.4	2.2
mittlerer Abschluss	2.6	2.4	2.6	2.5	2.6	2.5	2.6	2.4	2.6	2.4			2.6	2.4

Hinweise:

- (1) Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung, die lernzielgleich an allgemeinen Schulen unterrichtet werden und an den Zentralen Abschlussarbeiten (ZAA) teilnehmen, fließt aufgrund ihrer relativ zu den allgemeinen Schulen geringen Anzahl in die allgemeine Statistik mit ein.
- (2) Die Mittelstufenschule wurde im Schuljahr 2011/2012 eingeführt; Hauptschulabschlüsse wurden erstmals im Schuljahr 2015/2016, mittlere Abschlüsse im Schuljahr 2016/2017 im Rahmen der Zentralen Abschlussarbeiten (ZAA) vergeben.
- (3) Das Programm Praxis und Schule (PuSch) wurde im Schuljahr 2015/2016 eingeführt.

Anlage 3b - Durchschnittsnoten des Landesabiturs nach Geschlecht und Schulformgruppe in den Schuljahren 2014/15 bis 2019/2020

Schulform	Schuljahr											
	2014/2015		2015/2016		2016/2017		2017/2018		2018/2019		2019/2020	
	Durchschnittsnote männlich	Durchschnittsnote weiblich	Durchschnittsnote männlich	Durchschnittsnote weiblich	Durchschnittsnote männlich	Durchschnittsnote weiblich	Durchschnittsnote männlich	Durchschnittsnote weiblich	Durchschnittsnote männlich	Durchschnittsnote weiblich	Durchschnittsnote männlich	Durchschnittsnote weiblich
Berufliches Gymnasium	2,6	2,6	2,6	2,5	2,6	2,5	2,6	2,5	2,6	2,5	2,5	2,4
Gymnasium / Gymnasialzweig	2,5	2,4	2,4	2,3	2,4	2,3	2,4	2,3	2,4	2,3	2,4	2,2

Anteile von Wiederholungen nach Schulformgruppe und Geschlecht der Schuljahre 2015/16 bis 2019/20

Schulform	Schuljahr										
	2015/2016		2016/2017		2017/2018		2018/2019		2019/2020		
	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil divers	Anteil männlich	Anteil weiblich
Abendgymnasium	12.7	11	9.9	9.1	13.3	10.3	12.9	10		10	8.7
Abendhauptschule	18	9.2	15.1	12.4	8.9	6.8	14.5	8.3		14.1	9.1
Abendrealschule	11.8	11	10.4	10.3	11.9	9.4	12.5	10.8		16.9	13.3
Förderschule	3.7	3.9	3.6	3.5	3.7	3.7	3.9	3.7		3.6	3.4
Förderstufe	2.3	1.3	2.3	0.8	1.5	1	1.9	0.8		1.5	0.8
Grundschule	2	1.8	1.9	1.8	2.1	1.9	2.2	2.1	0	2.1	1.9
Gymnasium	3.5	2.2	3.5	2.1	3.4	2.1	3.1	1.9	0	2.9	1.7
Hauptschule	6.4	6.8	5.8	5.2	5	5.3	5.7	4.6		5.1	4.9
Kolleg	11.1	13.8	10	10.5	10.3	10.8	9.3	14.4		14.9	12.9
Mittelstufenschule	4.7	4.9	4.2	3.1	3.8	3.8	4.9	3.1		4.5	3.1
Praxis und Schule	24	28.5	18.3	19.7	17.3	22.6	19.3	25.3		20.6	19.5
Realschule	5.4	4.1	5.2	3.8	5.4	3.9	6	4.2		5.5	3.7
schulformübergreifende Gesamtschule	1.8	1.4	1.4	1.2	1.5	1.2	1.6	1.2		1.6	1.1

Anlage 5 - Anteile Schulentlassener allgemeinbildender Schulen ohne Abschluss nach Schulformgruppe und Geschlecht der Schuljahre 2014/15 bis 2018/19

Schulform	Schuljahr									
	2014/2015		2015/2016		2016/2017		2017/2018		2018/2019	
	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anteil weiblich	Anteil männlich
Förderschule	8.1	12	5.1	8.8	4.1	5.7	3.5	3.9	2.3	4
Gymnasium	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.05	0.1	0.02	0.1
Hauptschule	7.5	7.8	10	10	10	10.4	7.9	11.3	8.1	9.6
Mittelstufenschule	6.5	9	6	8.4	4.9	4.1	4.1	7.3	2.4	5.7
Realschule	0.3	0.8	0.5	0.8	0.9	1.2	0.9	1.2	0.8	1.4
schulformübergreifende Gesamtschule	3.1	3.2	4.9	5.3	4.4	5.4	5	5.3	4.8	6

Quelle: Hessisches Statistische Landesamt: Schulentlassene aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hessen - Schuljahre 2014/15 bis 2018/19, Quotenbildung durch Hessisches Kultusministerium, Referat II.3.